

LEBENSÄUME verbessert seine Kontakt- und Beratungsarbeit – neues Zugangsmanagement

Seit Umsetzung zentraler Bestandteile des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) haben Menschen mit Behinderung sehr viel mehr Möglichkeiten auf ein selbstbestimmtes Leben als bisher. So lernen sie etwa, mit dem eigenen Einkommen besser zu wirtschaften oder selbst zu entscheiden, bei welchem Träger sie welche Leistungen in Anspruch nehmen möchten. Unterstützung erhalten sie dabei von der Stiftung LEBENSÄUME in Offenbach am Main, die auf die veränderten Rahmenbedingungen des BTHG mit einer ganz eigenen Antwort reagiert hat: „Zentrales Zugangsmanagement“ lautet das Schlagwort. Was genau es damit auf sich hat, das erläutert Ina Wiczorek, Ressortleiterin in Obertshausen, in diesem Interview.

■ **Frau Wiczorek, können Sie uns zum Verständnis ein paar konkrete Beispiele dafür nennen, inwiefern die Umsetzung des BTHGs zu mehr Selbstbestimmung beiträgt?**

Ina Wiczorek (IW): Durch das BTHG haben Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, individuellere, passgenaue Angebote in Anspruch zu nehmen. Sie müssen dann beispielsweise nicht mehr die „Pauschal-Leistung“ einer bestimmten Tagesstätte in Anspruch nehmen, sondern können einzelne „Teil-Leistungen“ bei unterschiedlichen Trägern beantragen – etwa die Teilnahme an der Mittagsversorgung an zwei Tagen in der Woche bei dem einen Träger, an der Ergotherapie bei einem anderen und an einem monatlich stattfindenden Freizeitangebot bei einer dritten Teilhabe-Einrichtung.

Eine weitere Neuerung: Im Rahmen der Arbeitsrehabilitation haben nun auch andere Betriebe die Möglichkeit, ‚Teilhabe am Arbeitsleben‘ analog einer Werkstatt anzubieten und Qualifizierungs- sowie Arbeitsmöglichkeiten einzurichten bzw. anzubieten. Damit erweitert der Gesetzgeber gezielt die Wahlmöglichkeiten des*der Betroffenen.

Zentrales Zugangsmanagement (ZZM) ist eine der wesentlichen Antworten, mit der die Stiftung LEBENSÄUME auf die veränderten Rahmenbedingungen des BTHG reagiert hat. Was genau kann man sich darunter vorstellen?

IW: Das ZZM stellt als organisatorische Neufassung bzw. als Ergänzung bestehender psychosozialer Kontakt- und Beratungsangebote einen eigenen Bereich der Stiftung LEBENSÄUME dar, der als Erstanlauf-



© Stiftung LEBENSÄUME

Ina Wiczorek, Ressortleiterin in Obertshausen, Stiftung LEBENSÄUME

stelle für Menschen mit Behinderung fungiert. Das ZZM vergibt zeitnah Termine, schaut gemeinsam mit den anfragenden Personen, welche Art von Unterstützung diese benötigen und vermittelt und begleitet diese dann an die entsprechenden Stellen bzw. Einrichtungen. Und mehr noch: Das ZZM unterstützt auch bei der Beantragung und Vervollständigung der jeweiligen Antragsverfahren, bis es in eine Folgemaßnahme übergeleitet ist.

Das Zentrale Zugangsmanagement (ZZM) auf einen Blick

Die Stiftung LEBENSÄUME etabliert ein ZZM für Stadt und Kreis Offenbach, in das die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen mit ihren Aufgaben integriert werden. Die organisatorische Neufassung wird ab Anfang 2021 Schritt für Schritt in die Arbeit der Stiftung LEBENSÄUME überführt.

Ein zentraler Standort garantiert die durchgehende telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeiter*innen der Stiftung LEBENSÄUME sowie die schnelle Erreichbarkeit der betroffenen Menschen.

Die Einführung eines zentralen Systems zur Erkennung von Belegungs- und Betreuungskapazitäten ermöglicht eine schnellere Vermittlung der Betroffenen in entsprechende Angebote.

Die PsKB-Außenstellen bleiben erhalten und werden weiterhin für Beratungen genutzt: Eine Niedrigschwelligkeit in Bezug auf die örtliche Erreichbarkeit ist somit gegeben.

Was ändert sich durch die Implementierung des ZZM für die anfragenden Personen? Was sind die Vorteile?

IW: Durch die Etablierung des ZZM und der damit verbundenen Einrichtung eines zentralen Standortes können wir eine durchgehende telefonische Erreichbarkeit unserer Mitarbeiter*innen sowie die schnelle Erreichbarkeit der Betroffenen durch die Mitarbeiter*innen der Stiftung LEBENSÄUME bei Hausbesuchen, Behördengängen, Arztbesuchen etc. gewährleisten. Eine noch stärkere Teamarbeit garantiert den anfragenden Personen zudem die Inanspruchnahme qualifizierter Beratung auch in Vertretungssituationen. Das war so früher nicht möglich. Der Vorteil für die anfragenden Personen, in den jeweiligen Standorten der LEBENSÄUME-Einrichtungen zu festen Sprechzeiten Beratungen zu bekommen, bleibt erhalten. Und last but not least ermöglicht die Einführung eines zentralen Systems zur Erkennung von Belegungs- und Betreuungskapazitäten



Leben & Wohnen
in besonderer Form

WIR BAUEN FÜR SIE!

Die Stiftung LEBENSÄUME saniert im Herzen von Offenbach ein modernes Stadthaus, das ca. 20 Menschen mit psychischen Handicaps ein neues Zuhause bietet.

Erfahren Sie mehr unter
www.lebsite.de

Stiftung LEBENSÄUME Offenbach am Main
Seit 40 Jahren fördern und assistieren wir Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen in Stadt und Kreis Offenbach!

Ludwigstraße 4 63067 Offenbach T 069 83 83 16 - 0
info@lebsite.de www.lebsite.de

kapazitäten die schnellere Vermittlung von Menschen mit Behinderung in Unterstützungsmaßnahmen wie freie Wohn- und Betreuungsangebote.

Welche Aufgabe haben die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PsKBs) künftig? Macht die Einführung des ZZM diese nicht überflüssig?

IW: Die sogenannten PsKBs sind auch zukünftig enorm wichtig und aus der Kontakt- und Beratungsarbeit nicht wegzudenken – sie werden auch weiterhin eine „Clearing-Funktion“ innehaben. Denn die anfragenden Personen wenden sich in den meisten Fällen zuallererst an diese, um Unterstützung bei der Beantragung bestimmter Maßnahmen zu erhalten. Neu ist allerdings der Einsatz eines Fachdienstes durch den Landeswohlfahrtsverband (LWV) seit 01. Oktober 2020. Dieser wird dann beauftragt, wenn der Antrag und vor allem die notwendigen fachärztlichen Unterlagen bei der Sachbearbeitung des LWV eingegangen sind. Bis dahin überbrücken die PsKBs

ein Stückweit die Zeitspanne zwischen Erstkontakt und Beginn der eigentlichen Hilfs- oder Betreuungsmaßnahme.

Wie genau kann man sich die künftige Zusammenarbeit zwischen LWV und ZZM vorstellen?

IW: Die Stiftung LEBENSÄUME ist stets darum bemüht, eine hohe Aufnahmebereitschaft zu gewährleisten. D.h. sollte es Anfragen seitens des LWV bezüglich einer Betreuungsmaßnahme geben, ist es ein hohes Bestreben von LEBENSÄUME, diese Anfragen auch schnellstmöglich zu bedienen.

Das ZZM stellt zudem einen verlässlichen und unkomplizierten Kooperationspartner für die Sachbearbeitung des LWV dar, etwa, wenn es um laufende Antragsverfahren geht und es Rückfragen seitens des LWV gibt, die kurzfristig geklärt werden müssen. Selbstverständlich sind die Mitarbeiter*innen des ZZM auch gerne bereit, als Kooperationspartner für den Fachdienst des LWV und als Vertrauensperson für die Antragsteller*innen zu fungieren, um eine möglichst zügige und qualifizierte Bedarfseinschätzung möglich zu machen.

*Das Interview führte Fabienne Schröder-Rust
(www.fsr-kommunikation.de)*

Über LEBENSÄUME

Die Stiftung LEBENSÄUME ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 1980 Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen in Stadt und Kreis Offenbach fördert und assistiert. Zahlreiche Arbeits- und Gruppenangebote bieten praktische Hilfen bei der Tagesgestaltung, alltagsbegleitende Betreuungs- und Wohnangebote unterstützen in der eigenen Wohnung, in Wohngruppen oder im Wohn- oder Nachbarschaftshaus. Offene Treffs, Stammtische, Kreativ-, Sport- und Freizeitangebote tragen zu einem lebendigen Miteinander im sozialen Wohnumfeld bei.

→ Kontakt:

Stiftung LEBENSÄUME Offenbach a. Main
Ludwigstraße 4, 63067 Offenbach
Tel. 069 838316-0
www.lebsite.de | info@lebsite.de



**Bewegen
neu lernen...**

„...das Unmögliche möglich,
das Mögliche leicht, das
Leichte elegant machen.“

Dr. Moshé Feldenkrais
FELDENKRAIS
Offene Gruppen jeden
Donnerstag um 12 und 19 Uhr

PRAXIS MITTWOLLEN

 Physiotherapie
und Feldenkrais
Christa Mittwollen
Bürgerstraße 12 | 63075 Offenbach
Telefon (069) 98 67 04 74
praxis@mittwollen.de
www.mittwollen.de